

# Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:  
Ph. Deubach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geldverkehrsamt: Römergasse 14.  
Fernsprecher-Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8. Hft. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.  
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.  
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,  
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle  
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der  
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die Montagspaltene Postzeitung oder deren  
Raum 15 Pf., im Restmonat 30 Pf. Ganz, halb, drittel und  
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.  
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-  
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen  
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 148.

Donnerstag, den 16. Dezember 1915.

15. Jahrgang.

## Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges in ihrer zeitlichen Folge im Jahre 1914.

Dezember 16. Aermalige Beschickung der Ostküste  
Englands. — Schlacht in Polen.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Von der Armen-Verwaltung ist ein Mädchen  
im Alter von 11 Jahren unterzubringen.

Familien, die gewillt sind, das Kind in Pflege  
zu nehmen, wollen sich alsbald im Rathaus, Zimmer 2, melden.

Dotzheim, den 8. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst

### Bekanntmachung.

Bedingungen für den Verkauf von Roggenschrot  
zur Mästung von Schweinen.

1. Von dem seitens der Reichsgetreidestelle dem  
Landkreise Wiesbaden überwiesenen Futter-  
schrot (Roggensfutttermehl) stehen zur Mästung  
von Schweinen 1117 Dz. zur Verfügung.
2. Die Abgabe erfolgt in erster Linie an Per-  
sonen, die schon bisher Schweinemast in be-  
trächtlichem Umfange betrieben haben und  
junge Tiere besitzen, die gemästet werden  
können.

Für diese Feststellung ist das Ergebnis der  
Viehzählung vom 1. Oktober 1915 maß-  
gebend.

3. Für je ein über zwei Monate altes Schwein  
wird ein Zentner Schrot abgegeben.  
Die Zuteilung erfolgt nach der Reihenfolge  
der Anmeldung.

4. Auf Vorschlag der Landwirtschaftskammer er-  
halten Schweinemäster die bei der ersten Mel-  
dung gleichzeitig 75 Pfund Fisch- oder Fleisch-  
mehl bestellen, einen weiteren Zentner Schrot.
5. Die Käufer von Schrot müssen dieses so ver-  
füttern, daß sie im Laufe der ersten beiden  
Monate des Jahres 1916 ausgemästete Schweine  
zum Verkauf aufzuweisen haben.

## Aus zwei Welten.

Erzählung von Klara Rheinau.

(Nachdruck verboten)

Und nun kommt, das, was ich Ihnen, meine  
liebe Nichte Edith, noch ganz besonders ans Herz  
legen wollte. Georg Horton liebt Sie mehr denn  
je, und er könnte vollen Ernst machen, wenn er  
sieht, daß ich durch seinen Beistand bei meiner glück-  
lichen Spekulation ein reicher, ein sehr reicher Mann  
werden und meiner Nichte, da unsere Ehe kinderlos  
geblieben ist, eine glänzende Mitgift geben kann.  
Empfangen Sie daher Herrn Horton freundlich und  
unterstützen Sie damit meinen großen Plan, der  
uns alle drei, nämlich Sie, meine liebe Frau und  
auch mich glücklich machen soll. Sie werden auch  
von tausend Dollars, die Sie mir zu der Speku-  
lation gegeben, keinen Pfennig verlieren.

Ihr treuer Onkel Robert von Kandel."

Mit Erschütterung und Rührung hatte Edith  
den Brief gelesen und verbarg ihn sorgfältig in  
einer kleinen Reisetasche. Wie unglücklich war doch  
dieser arme Onkel Robert in der alten und in der  
neuen Welt gewesen. Nichts als Fehlschläge hatten  
sein Leben erfüllt, aber die Hoffnung, daß ihm  
doch noch ein großer Wurf gelingen könne, hatte  
er doch nie aufgegeben, und mitten in den Auf-  
regungen, daß er nun wieder einmal um die Früchte

seiner Arbeit und seiner Spekulation kommen könne,  
hatte ihn der Tod durch einen Herzschlag ereilt.

Welches tragische Schicksal! Sicher war der  
unglückliche Onkel Robert von Kandel auch niemals  
ein schlechter Mensch gewesen. Durch Unglück in  
der deutschen Heimat nach Amerika getrieben, hatte  
er hier in der neuen Welt nur zu sehr und zu ein-  
seitig den Tanz um das goldene Kalb mitgemacht,  
aber hatte auch sehr wohl die amerikanischen Ver-  
hältnisse richtig zu beurteilen verstanden und er-  
kannt, wie man dort sich erst ein Kapital von fünf-  
tausend bis zehntausend Dollars erwerben und dann  
damit spekulieren und durch Spekulation Millionär  
werden kann. Ohne Zweifel hatte der Onkel auch  
deshalb nur jahrelang in dem abgelegenen Winkel  
Amerikas gelebt, um dieses Land auszuforschen  
und alle die Verbindungen anzuknüpfen, die er für  
seine letzte große Spekulation brauchte, und nun  
hatte der Tod durch alle seine Berechnungen einen  
dicken Strich gemacht.

Edith wagte es nicht, ihrer Tante etwas von  
dem hinterlassenen Briefe des verstorbenen Onkels  
zu sagen, denn sie fürchtete deren bittere Vorwürfe  
über das dem Onkel gegebene Geld, das nun wie  
auch sein eigenes ganzes Vermögen verloren war,  
denn nun, wo der Spekulant tot war, hatte jeder  
seiner habgierigen Neider in der Gründergesell-  
schaft ein leichtes Spiel und konnte alle seine ver-  
meintlichen Rechte unterdrücken. Auch die Hoff-

nung des Onkels, daß Horton noch dafür eintreten  
werde, um den Anteil am Gewinne von der glück-  
lichen Spekulation zu retten, erschien Edith sehr  
trügerisch, denn so viel hatte sie nun doch auch  
schon von dem amerikanischen Leben und Streben  
kennen gelernt, daß der Gelderwerb und die Ge-  
winnsucht über alles andere gestellt wurde und daß  
man allgemein in Amerika ein sehr weites Gewissen  
hatte, wenn es galt, große Gewinne durch geschickte  
Kunstgriffe einzubehalten.

Edith wollte nun auch mit dieser ganzen un-  
glückseligen Sache nichts mehr zu tun haben. Vor  
der größten Not wurde sie durch das ihr noch ge-  
bliebene kleine Vermögen geschützt, das sich, in  
amerikanische Werte umgesetzt, immer noch auf  
mehr als tausend Dollars bezifferte, und dann  
hoffte sie auch, wenn hier alles in Felseneck ge-  
regelt war, sich durch Erteilung von Musikunterricht  
an junge Damen aus wohlhabenden Familien in  
Linwood eine Existenz zu schaffen. Mit der lieben  
armen Tante wollte sie in einigen Wochen oder  
Monaten ganz nach Linwood übersiedeln. Tief,  
tief im Herzen hegte Edith allerdings auch noch  
eine andere Hoffnung, aber obwohl der Brief, der  
diese Hoffnung in Erfüllung bringen sollte, bereits  
unterwegs nach Deutschland war, so vermochte  
Edith bei ruhiger Ueberlegung doch gar nicht an  
die Erfüllung dieser Hoffnung zu glauben, denn es  
erschien ihr nun doch als ein seltsames und unge-

Für alle anderen mit Pferden bespannten  
Fuhrwerke genügt das Führen einer an der  
linken Seite des Fuhrwerks angebrachten Be-  
leuchtung.

Die entgegenstehenden Polizeivorschriften treten  
insoweit außer Kraft.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Wird veröffentlicht.

Dotzheim, 11. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Bekanntmachung.

Nach der Anordnung des stellvertretenden Ge-  
neralkommandos des 18. Armeekorps vom 6. ds.  
Mts. sind die beschlagnahmten Gegenstände aus  
Kupfer, Messing pp. bis spätestens zum 31. März  
1916 zur Ablieferung zu bringen. Die bis zu  
diesem Termin nicht freiwillig abgelieferten Gegen-  
stände müssen bis zum 1. Mai 1916 zwangsweise  
eingezogen sein. Die durch die zwangsweise Ein-  
ziehung entstehenden Kosten fallen den Besitzern  
zur Last.

Dotzheim, den 12. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst

### Bekanntmachung.

Nach § 6 der Verordnung vom 2. Oktober be-  
treffend Verkehr mit Mehl und Backwaren ist jeder  
Haushaltungsvorstand verpflichtet, Aenderungen im  
Personenstand seines Haushaltes unverzüglich bei  
dem Gemeindevorstand anzuzeigen. Hierzu gehören  
insbesondere auch: Einberufung zum Militär,  
vorübergehende, besuchsweise Abwesenheit von Haus-  
haltungsangehörigen u. dergl.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung  
werden nach § 57 der Bundesratsverordnung vom  
28. Juni 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten  
oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark  
bestraft.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Sporthorst, Bürgermeister.

## Brotkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten für die Zeit vom 20. Dez. cr. bis einschließl. 16. Januar 1916 findet am:

**Samstag, den 18. Dezbr. cr.**

im hiesigen Rathause wie folgt statt:

### I. Polizeiwache:

von 3—3 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	1—100
3 $\frac{1}{2}$ —4	101—200
4—4 $\frac{1}{2}$	201—300
4 $\frac{1}{2}$ —5	301—400
5—5 $\frac{1}{2}$	401—500
5 $\frac{1}{2}$ —6	501—600
6—6 $\frac{1}{2}$	601—676

### II. Kleiner Sitzungssaal:

von 3—3 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	677—780
3 $\frac{1}{2}$ —4	781—880
4—4 $\frac{1}{2}$	881—980
4 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	981—1080
5—5 $\frac{1}{2}$	1081—1180
5 $\frac{1}{2}$ —6	1181—1280
6—6 $\frac{1}{2}$	1281—1388

Die oben angegebene Einteilung muß unbedingt eingehalten werden.

An Kinder unter 14 Jahren werden keine Brotkarten verabfolgt.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten erfolgt nur gegen Rückgabe der alten Karten.

Doppeim, den 16. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Bekanntmachung.

Zufolge Ermächtigung der Herren Fachminister hat der Herr Regierungspräsident wegen des Weihnachtsfestes und des Neujahrstages am Freitag, den 24. und am Freitag, den 31. Dezember ds. Js., die Verabfolgung von Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, an Verbraucher in Läden und an offenen Verkaufsstätten zugelassen. Bezüglich der Gast-, Schank- und Speisewirtschaften verbleibt es bei dem bestehenden Verbot.

Doppeim, den 16. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Bekanntmachung.

Der Vertrag über die Verpachtung der Jagd- bezirk liegt vom 17. ds. Mts. ab zwei Wochen lang hier selbst in meinem Geschäftszimmer öffentlich aus.

Gemäß § 23 Abs. 2 der Jagdordnung kann jeder Jagdgenosse gegen den Pachtvertrag während der Auslegungsfrist beim Kreis-Ausschuß Einspruch erheben. Dieser darf sich jedoch gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen insoweit nicht richten, als dieselben durch das im § 21 der Jagdordnung vorgeschriebene Verfahren festgestellt sind.

Doppeim, den 16. Dezember 1915.

Der Jagdvorsteher:  
Sporthorst, Bürgermeister.

## Die neue große Balkankrise.

Neue große Entwicklungen des Weltkrieges stehen unmittelbar bevor, und ihr Schauplatz wird voraussichtlich die Balkanhalbinsel sein. Die englischen und französischen bis an den Bardar in Mazedonien vorgedrungenen Streitkräfte sind von einem bulgarischen Heere unter dem General Todornow geschlagen worden, die Bulgaren haben auch sofort die Verfolgung der englischen und französischen Streitkräfte fortgesetzt und haben auch bei dieser Verfolgung des Feindes die griechische Grenze überschritten, ja überschreiten müssen, denn es ist ganz unmöglich, das griechische Gebiet nicht zu betreten, wenn es der Feind zum Kriegsschauplatz macht. Der große Kriegsrat des Bierverbandes, welcher in Paris soeben getagt hat, soll nun aber beschlossen haben, die große Hafenstadt Saloniki und Umgebung als Grundlage für den Balkanzug des Bierverbandes festzuhalten und gleichzeitig auf die Erfüllung der Forderungen des Bierverbandes gegenüber Griechenland zu bestehen. Da ist nun auch die große Stunde der Entscheidung für

heuerliches Anfinnen, daß Kurt von Eppendorf, ihr treuer Jugendfreund und Verehrer, dessen Werbung sie einst ganz verwirrt gemacht, nun nach Amerika kommen, hier die heißen Angelegenheiten für ihre Tante und sie selbst ordnen und dann wohl gar die zwar noch hübsche, aber so gut wie verarmte Edith als seine Braut heimführen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Griechenland gekommen, und man kann annehmen, daß der schon so oft mit großen und folgenschweren Entschlüssen hervorgetretene König Konstantin die letzte Entscheidung über Griechenlands Politik in seine Hände nehmen wird. Der Brennpunkt der großen Frage in bezug auf das Verhältnis Griechenlands zum Bierverbande scheint nun darin zu erfordern zu sein, daß sich Griechenland verpflichtet hat, den Truppen des Bierverbandes, also jetzt den von den Bulgaren geschlagenen Franzosen und Engländern den unbehelligten Rückzug aus Griechenland zu gestatten, wenn sie zugleich auch die große griechische Hafenstadt Saloniki verlassen. Sollte aber der Kriegsrat des Bierverbandes sich entschlossen haben, etwa gar das ganze nördliche Gebiet von Griechenland einschließlich der Hafenstadt Saloniki zum Kriegsgebiete und zum Kriegsschauplatz für seine Truppen zu machen, dann steht wohl der König von Griechenland und seine Regierung vor der folgenschwersten Entscheidung. Die furchtbarsten Wirrnisse müssen über Griechenland hereinbrechen, wenn der Bierverband griechisches Gebiet zum Kriegsschauplatz macht, denn es ist ganz unmöglich, daß die verbündeten Streitkräfte Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Bulgariens an der Grenze Griechenlands Halt machen können, wenn die Engländer und Franzosen auf griechischem Boden kämpfen. In Griechenland muß der brennende Wunsch vorhanden sein, die Kriegswirren von dem griechischen Gebiete fern zu halten, der eiserne Schritt der gewaltigen Kriegereignisse wird aber wohl auch schließlich Griechenland zwingen, in Wahrnehmung seiner Interessen Partei zu ergreifen, wenn nicht durch eine schon abgeschlossene Vereinbarung die Neutralität Griechenlands neuerdings bestätigt und nur ein gewisses Gebiet Griechenlands zur Kriegszone erklärt wurde. Aber auch eine solche Vereinbarung würde noch lange keine Bürgschaft für die fernere Haltung Griechenlands in dem Kriege sein, und der Bierverband wird auch mit neuen Verlockungen an Griechenland herantreten und den Griechen Gott weiß was für Gebiete versprechen, die der Bierverband selbst gar nicht besitzt. Zudem liegen die Dinge für den Bierverband auf der Balkanhalbinsel sehr schlecht. Die Engländer und die Franzosen wurden geschlagen, Rußland und Italien scheinen nicht imstande oder nicht willens zu sein, nach der Balkanhalbinsel große Heere zu schicken, und was sonst Frankreich und England an neuen Truppen nach der Balkanhalbinsel geschickt haben und noch schicken werden, das darf nicht so hoch bewertet werden. Sicher hat aber der neue Bierbund Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei mehr als eine Million Truppen auf der Balkanhalbinsel, man spricht daher keine Ueberhebung aus, wenn man der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck gibt, daß der neue Bierbund dem Bierverband auf der Balkanhalbinsel so leicht nicht festen Fuß fassen lassen wird. Bedeutsam ist es auch, daß das Verhältnis zwischen Griechenland und Bulgarien noch als ein gutes und freundschaftliches bezeichnet werden kann, und daß noch bis in die jüngste Zeit zwischen der bulgarischen und griechischen Regierung lebhaftere Verhandlungen stattgefunden haben, die sich nur auf den Gang der Kriegereignisse auf der Balkanhalbinsel und die Neugestaltung der Dinge im Orient bezogen haben können. Man erkennt aus allen diesen Entwicklungen, daß die Dinge auf der Balkanhalbinsel wiederum eine große Krisis für den weiteren Verlauf des Weltkrieges zeigen und daß die Entscheidung in dieser Krisis unmittelbar bevorsteht.

## Vom Weltkrieg.

### Deutsche Gerichte.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 14. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: und Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

### Balkankriegsschauplatz.

Südwestlich und südlich von Plewje haben die österreichisch-ungarischen Truppen den Feind erneut zum Weichen gebracht. Dort und in den ostmontenegrinischen Bergen wurden etwa zweitausendfünfhundert Gefangene eingebracht.

Großes Hauptquartier, 15. Dez. (W. T. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Front hat sich nichts von besonderer Wichtigkeit ereignet.

Ein am 12. Dezember auf der Höhe von La Panne auf Grund geratener englischer Dampfer wurde gestern von unseren Fliegern mit beobachtetem Erfolg angegriffen.

Der Feind, der mehrere Flugzeuggeschwader gegen Bapaume-Peronne, ferner nach Lothringen und auf Rülheim (Baden) eingesetzt hatte, büßte im Luftkampf oder durch Feuer unserer Abwehr-

geschäfte vier Flugzeuge, darunter ein Großflugzeug mit 2 Motoren, ein.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

### Balkankriegsschauplatz.

Südwestlich von Plewje ist der Feind über die Tara und weiter östlich über die Linie Grab-Brodarevo zurückgeworfen. Mehrere hundert Mann wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

### Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 15. Dez. (Nichtamtlich)

### Russischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die von Plewje aus vordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte des Generals v. Koeves haben gestern auch die montenegrinischen Stellungen südlich der Brana-Sora in großer Breite genommen. Eine Kolonne drang in der Verfolgung bis an die Tara-Schlucht vor und zersprengte bei Glibaci ein feindliches Bataillon, andere Truppen kamen bis Grab. Auf den Höhen unmittelbar östlich von Berane stehen nebst unseren Abteilungen auch Moslems und Albanesen gegen die Montenegriner im Kampf.

Die Zahl der gestern eingebrachten Gefangenen: 340 Soldaten und 150 Wehrpflichtige.

### Ereignisse zur See.

W. T. B. London, 15. Dez. (Nichtamtlich.)

„Klopps“ meldet: Der britische Dampfer „Orerie“ (6535 Bruttotonnen) ist versenkt worden. Die Besatzung wurde bis auf zwei getötete und drei schwerverwundete Chinesen gerettet.

### Ein Heeresbefehl des bulgarischen Generalissimus.

W. T. B. Sofia, 15. Dez. (Nichtamtlich.)

Wie die „Bulgarische Telegraphenagentur“ meldet, hat anlässlich des glänzenden Sieges bei Prizrend, der den serbischen Feldzug beendete, Generalissimus Schelow einen Heeresbefehl erlassen, worin es u. a. heißt: Tapfere Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten! Erfüllt von Begeisterung für eure unübertrefflichen Woffentaten verneige ich mich vor euren siegreichen Tathnen und spreche euch meinen herzlichsten Dank und meine tiefste Anerkennung für die ehrenvolle Art aus, in der ihr eure Pflicht gegenüber dem teuren obersten Führer und dem vielgeliebten Vaterland erfüllt habt. Ich wünsche euch noch ruhmvollere und glänzendere Woffentaten für den endgültigen Triumph unseres geheiligten Werkes.

### Die serbisch-griechische Grenze von den Bulgaren besetzt.

W. T. B. Saloniki, 15. Dez. (Nichtamtlich. Reuter.) Die Bulgaren besetzen die Stellungen an der griechisch-serbischen Grenze, die früher von den Serben besetzt waren. Augenblicklich ist alles ruhig.

### Die Ueberschreitung der Grenze durch die Alliierten von der italienischen Presse bestätigt.

W. T. B. Bern, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Der Berichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet aus Saloniki: Die Alliierten haben die griechisch-serbische Grenze überschritten. Es ist also den Angreifern auch der letzte Fuß Erde überlassen worden, der noch in Serbien von den Alliierten besetzt war. Alle französischen-englischen Truppen befinden sich auf griechischem Boden auf der Linie Bardar-Höhen am Doiran-See. Die Bulgaren haben an der griechischen Grenze Halt gemacht.

### Vorgänge auf dem Balkan.

### Skuludis Antwort an den Bierverband.

Athen, 15. Dez. (Zens. Bln.) Ueber die Antwort, die gestern Skuludis den Vertretern der Bierverbandsmächte erteilt hat, verkundet in gut unterrichteten politischen Kreisen folgendes: Die Antwort stellt keine durchgehende und absolute Annahme der von der Entente gestellten Forderungen dar, sie weist vielmehr auf die Schwierigkeiten hin, die sich für Griechenland aus einer uneingeschränkten Erfüllung der Ententewünsche ergeben müßte. Die Einwendungen betreffen z. B. die Forderungen, die sich auf die freie Benutzung und die Verwaltung der in Betracht kommenden griechischen Eisenbahnlmnen, auf die Besetzung gewisser militärisch-wichtiger Punkte Salonikis, auf die Verwaltung Salonikis und die Zurückziehung der in der Stadt

stehenden griechischen Divisionen beziehen. Griechenland wendet nichts dagegen ein, daß die Entente-Truppen sich außerhalb der Stadt nach Möglichkeit sichern. Vorbedingung für alles weitere bleibe für Griechenland, daß die griechische Souveränität und Neutralität nicht verletzt würde. Daraus ergibt sich naturgemäß auch, daß Griechenland sich einem etwaigen Eindringen von Truppen der Centralmächte auf griechisches Gebiet ebensowenig widersetzen könnte, wie es sich der Landung der Entente-Truppen widersetzt hat. Dieser Standpunkt war den Vierverbandsmächten bereits bei den Verhandlungen in Saloniki durch Oberst Palli dargelegt worden.

### Türkischer Kriegsbericht.

W. L. B. Konstantinopel, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front nimmt die Tätigkeit der feindlichen Artillerie bei Kut-el-Amara von Tag zu Tag infolge unseres heftigen Gegenfeuers ab. Unsere Truppen näherten sich infolge geglückter Angriffe dicht der feindlichen Hauptstellung.

An der Kaukasusfront, mit Ausnahme von Scharmützeln der Vorposten, nichts von Bedeutung.

Auf der Dardanellenfront beschloß unsere Artillerie erfolgreich feindliche Stellungen bei Anasorta und feindliche Schiffe bei Kemikli-Biman und zwang sie, sich zu entfernen. Die feindliche Artillerie antwortete nicht. Bei Ari Burnu Minenwerferaktivität und ziemlich heftiger, aber ausbleibender Artilleriezweikampf. Bei Sedd-ul-Bahr fand in der Nacht vom 12 zum 13. Dezember gegen unseren rechten und linken Flügel ein Gefecht mit Bomben und Lufttorpedos statt. Unsere Artillerie beschloß eine feindliche Haubitzenbatterie und sprengte das Munitionsdepot dieser Batterie in die Luft. Am 13. Dezember fand ein sehr heftiges Bombengefecht gegen unsere Laufgräben im Zentrum statt. Unsere Artillerie nahm erfolgreich Artilleriestellungen des Feindes unter Feuer, zerstörte ein Blockhaus und zwei Brücken über den Kerebizdere.

### Ein weiterer Erfolg am Tigris.

Konstantinopel, 15. Dez. (W. L. B. Nichtamtlich.) Auf der Front wurden die letzten auf dem rechten Ufer des Tigris befindlichen Häuser von Kut-el-Amara am 13. Dezember erstickt. Von zwei feindlichen Monitoren, die in östlicher Richtung zu entfliehen versuchten, wurde einer durch unsere Artillerie versenkt, der andere kehrte auf seinen alten Platz zurück.

Auf der Kaukasusfront hat sich nichts ereignet.

Auf der Dardanellenfront örtliche Feuergefechte aller Art, besonders mit Bomben und Lufttorpedos. Unsere Artillerie zwang feindliche Schiffe, die in der Bucht von Kimitlisiman Schutz suchen wollten, zur Flucht. Bei Ari Burnu zerstörten zwei von uns auf dem rechten Flügel zur Explosion gebrachte Minen zwei feindliche Gegenminen. Ein feindlicher Kreuzer beschloß wirkungslos unsere Stellungen auf diesem Abschnitt und zog sich dann zurück. Unsere Artillerie zwang einen feindlichen Kreuzer sowie ein feindliches Torpedoboot, die sich der Küste näherten, um unseren linken Flügel zu beschließen, sich zu entfernen und brachte einige feindliche Batterien zum Schweigen.

### Die Lage der Italiener in Tripolis.

Rom, 15. Dez. (Zens. Freit.) Der „Messaggero“ stellt entgegen dem türkischen Tagesbericht vom 9. Dezember in Abrede, daß die italienischen Truppen in den letzten Kämpfen in Tripolitaniern 6000 Mann verloren und große Mengen von Waffen und Munition in den Händen der Eingeborenen gelassen hätten. Der „Messaggero“ teilt mit, daß seit dem Beginn des Krieges mit Oesterreich kein irgendwie bedeutender Kampf in Tripolitaniern stattgefunden und daß, seitdem der General Ameglio die Gegend unter seiner Herrschaft habe, kein Zwischenfall die Ruhe der italienischen Truppen in Tripolitaniern und der Cyrenaika gestört habe.

## Politische und sonstige Nachrichten.

### Deutsches Reich.

#### Deutschlands Finanzkraft.

Die erste Lesung der neuen 10-Milliarden-Kreditvorlage im Reichstag am Dienstag gab dem Reichsschatzsekretär Helfferich Anlaß, darzutun, daß wir auch finanziell den Ansprüchen einer Verlängerung des Krieges gewachsen sind. Der neue Kriegskredit, der verlangt wird und der damit auf 40 Milliarden steigt, ist notwendig, denn die Erweiterung des Kriegsschauplatzes, die Aufstellung neuer Formationen und die Verteuerung aller Rohstoffe und Rohstoffe erhöhen die Kriegsausgaben. Und wenn es auch durch sparsame Wirtschaft gelungen ist, die Kosten, die bei Einbringung

der vorigen Kreditvorlage monatlich rund zwei Millionen Mark betragen, nur mäßig zu steigern, so findet doch diese Sparbarkeit ihre Grenze in der Rücksicht auf unsere tapferen Soldaten, und der größte Teil der neuen Kriegsanleihe ist bereits aufgebraucht. Darum wird der Reichstag die neuen Milliarden ebenso glatt bewilligen, wie die früheren und dadurch aufs neue bekunden, daß das deutsche Volk einig und entschlossen ist, durchzuhalten, bis die Zukunft von Reich und Volk gesichert ist.

Mit stürmischem und langanhaltendem Beifall beschloß das Haus die von glänzender Beweisführung getragenen Ausführungen des Reichsschatzsekretärs, daß unsere Finanzen soviel leistungsfähiger und widerstandsfähiger dastehen als die unserer Feinde.

Nachdem der Abg. Scheidemann erklärt hatte, daß die sozialdemokratische Fraktion sich die endgültige Entscheidung zu der Kreditvorlage vorbehalte, die eingehende Aussprache über die finanzpolitische Lage jedoch der Kommission zuschiebe, wurde die Debatte geschlossen und die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen.

Bei den sogenannten „kleinen Anfragen“ des soz. Abg. Liebknecht, mit der er der Welt zu wissen tun wollte, wie er und seine Anhängerschaft über den Krieg und seine Begleiterscheinungen denke, kam es am Anfang der Sitzung zu einigem Lärm bei dem aber nichts heraustram.

### Die Geschäftslage des Reichstags.

Berlin, 15. Dez. (Zens. Vln.) Der Seniorenkonvent des Reichstags trat gestern abend nach der Plenarsitzung zusammen. Man beschloß, in der kommenden Woche Montag und Dienstag Plenarsitzungen abzuhalten und den Reichshaushaltsausgleich zu veranlassen, möglichst viel vor Weihnachten zu erledigen. Man war der Meinung, daß es nicht möglich sei, vor Weihnachten allen Stoff aufzuarbeiten und der Reichstag wird also am 11. Jan. 1916 wieder zusammentreten.

### Die Sozialdemokratie und die neue Kreditvorlage.

Berlin, 15. Dez. Der „Vorwärts“ teilt mit: Die sozialdemokratische Fraktion machte sich gestern über die Haltung zu den angeforderten 10 Milliarden schlüssig. Für die Kreditvorlage stimmten von den Fraktionsmitgliedern 58, dagegen 38. Von 10 Fraktionsmitgliedern, die durch Krankheit an der Sitzung teil zu nehmen verhindert waren oder vor der Abstimmung sich entfernen mußten, waren protokolllarische Erklärungen abgegeben. Von diesen erklärten sich 7 Abgeordnete für, drei gegen die Bewilligung, sodas insgesamt 65 Fraktionsmitglieder für, 41 gegen die Bewilligung eintraten.

## Soziales.

Dogheim, 16. Dez.

—\* Lebensmittel-Versorgung. Das Leben auf dem Lande in unmittelbarer Nähe der Großstädte war schon in Friedenszeiten kostspieliger als in der Stadt selbst und erst recht in gegenwärtiger Zeit, wo die Zufuhr fast aller Lebensmittel eingeschränkt ist. Geht es so weiter mit der Festlegung der wichtigsten Lebensmittel durch die städtischen Verwaltungen für die eigene Bevölkerung und werden für die arbeitenden Klassen benachbarter Orte nicht recht bald geeignete Gegenmaßnahmen auf dem Gebiete der wichtigsten Nahrungsmittel getan, dann werden bedenkliche Folgen entstehen. Während es den Stadtverbänden als Großabnehmer fast in den meisten Fällen gelingt, einigermaßen den Lebensmittelmarkt leistungsfähig zu erhalten, versagt die Versorgung in Orten mit fast nur Arbeiterbevölkerung recht oft, da man an den maßgebenden Stellen anzunehmen scheint, daß man eben auf dem Land wohne, das sich selbst genügend mit solchen Nahrungsmitteln versorgen könne. Während in den Städten jetzt fast auf allen Nahrungsmitteln Höchstpreise ruhen und die Abgabe knapper Artikel mittels Kartenausgabe geregelt wird, unterläßt man solche Maßnahmen in den Vorortgemeinden ganz und wenn wirklich Höchstpreise auf einzelne Konsumartikel eingeführt, dann ist es zu spät, denn es fehlt dann an genügend Waren und bezahlt anstandslos Ueberpreise, da man doch leben muß. Hat man noch für Kranke zu sorgen, dann wachsen die Schwierigkeiten für die Ernährung noch mehr. Das allmählich die Unzufriedenheit Platz greift, ist nicht verwunderlich und wir halten es für unsere Pflicht, die verantwortlichen Stellen beizeiten auf diese Sachlage aufmerksam zu machen.

—\* Erleichterung des Schalterdienstes. Zur schnellen Abwicklung des Postschalterverkehrs während der Weihnachtszeit kann jedermann wesentlich beitragen. Die Einlieferung der Weihnachtspakete sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden, verschoben, namentlich müßten Familiensendungen tunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Auch sollte es die Regel bilden, daß die Absender die einzuliefernden Weih-

nachtspakete durch Postwertzeichen selbst freimachen. Mit seinem Bedarf an Postwertzeichen müßte sich ein jeder bald versehen. Zeitungen dürfen nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember am Schalter der Postanstalten bestellt werden. Für die Zahlungen am Postschalter sollte der Auslieferer das Geld abgezählt bereithalten. Die Befolgung dieser Ratschläge würde der Post und der Allgemeinheit gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

—\* Der Feldpaketdienst. Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei der Versendung von Paketen an mobile Truppen um eine militärische Einrichtung handelt. Die Beteiligung der Postverwaltung beschränkt sich darauf, die Pakete anzunehmen und den in der Heimat befindlichen Militär-Paketdepots auszuhandigen. Die bei den heimischen Postanstalten aufgelieferten Pakete dürfen bis 10 kg schwer sein. Das Porto beträgt 5 Pfg. für das kg, mindestens jedoch 25 Pfg. Größere Güter im Gewicht über 10 kg bis 50 kg müssen bei den Eisenbahn-Eigentümern und Güterabfertigungen aufgeliefert werden; dabei sind die Frachtkosten (nebst 25 Pfg. Rollgeld) im voraus zu entrichten. Mit der Weiterleitung der Pakete von den Militär-Paketdepots nach dem Felde und der Zustellung an die Truppen hat die Post nichts zu tun; dies liegt vielmehr in den Händen der Heeresverwaltung. Hiernach ist es unrichtig, für das Ausbleiben der an Heeresangehörige im Felde abgeordneten Pakete bis 10 kg stets die Postverwaltung verantwortlich zu machen. Diese hat die Beförderung von der Aufgabepostanstalt zum Militärpaketdepot zu vertreten, wobei Verluste oder große Verzögerungen nahezu ausgeschlossen sind. Die Schwierigkeit liegt in der Beförderung der Pakete in Feindesland, namentlich wenn militärische Operationen stattfinden. Auch die dem Truppenteil obliegende Zustellung der Pakete an den Empfänger ist keineswegs so leicht ausführbar, wie das Publikum vielfach annimmt. Viele Beschwerden der Absender von Feldpaketen darüber, daß diese nicht angekommen seien, erweisen sich als nicht zutreffend, weil sie zu früh erhoben waren. Außer den vorstehend erwähnten Feldpaketen an mobile Truppen kommen noch Pakete an Heeresangehörige in Garnisonen des Deutschen Reichs in Betracht. Diese sind — mit Ausnahme der Standorte in den elsässischen Kreisen Altkirch, Mülhausen, Gebweiler, Thann und Colmar — jederzeit zugelassen und unterliegen den Vorschriften und Tagen des Friedensdienstes. An Militärpersonen in festen Standorten in diesen 5 elsässischen Kreisen können nur Pakete mit Ausrüstungs- und Bekleidungsstücken befördert werden, wenn sie unter der Aufschrift der in Betracht kommenden Truppenteile und Militärbehörden abgehandelt werden.

## Neues aus aller Welt.

— Frankfurt, 16. Dez. Die Strafkammer verurteilte die 28jährige Ehefrau Johanna Besefer geb. Leis, die in einem gegen sie anhängigen Strafverfahren drei Zeuginnen gedroht hatte, sie werde ihnen Salzsäure ins Gesicht schütten, wenn sie die Wahrheit sagten, wegen Unternehmens der Verleitung zum Meineid zu 15 Monaten Zuchthaus.

— Würzburg, 15. Dez. Am Neubau des Krüppelheims sind infolge Gerüsteinsturzes acht Arbeiter abgestürzt; fünf davon wurden schwer verletzt.

## Vereinsnachrichten.

„Turnverein“. Wegen der geplanten Weihnachtsfeier wollen sämtliche noch anwesenden aktive Turner und Böglinge die Turnstunden Dienstags und Freitags regelmäßig besuchen. Der Vorsitzende.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.



— Die beliebtesten und dauerhaftesten Taschenlampen-Batterien sind wieder neu eingeflossen, ebenso Neuheiten in Hülsen, Birnen usw. für ins Feld und ins Haus.

Ph. Dembach.

Transfeldts Dienst-Unterricht für den Infanteristen

empfiehlt die Buchhandlung der „Dogheimer Zeitung“, Kömbergasse 14, Eaden.

Nehme rote Rabattmarken in Zahlung.

Konsummarken

Konsummarken

# Grosser Weihnachts-Verkauf!

in Manufaktur-, Kurz- und Schuh-Waren, Konfektion, Hüte, Mützen und Regenschirme

zu staunend billigen Preisen.

## Alex. Katz, Lieferant des Konsum-Vereins.

Jeder Kunde erhält einen schönen Kalender gratis.  
**Rote Rabattmarken.**

Jeder Käufer beachte auf Qualität, Breite und waschechte der Ware. Wie bekannt, führe ich nur prima Qualität.

### Vermietungen.

Zu vermieten:  
2 evtl. 3 Zimmer und Küche,  
2 Zimmer und Küche  
im Dachstock. Näheres Döpfheim, „zum Hirsch“, Obergasse 15.

3 Zimmer und Küche  
mit Zubehör zu vermieten.  
Luisenstraße 4.

Zwei 2-Zimmerwohnungen  
zu vermieten. Näheres Neugasse 12.

2 Zimmer und Küche  
nebst Zubehör zu vermieten. Näheres  
Obergasse 68.

3 Zimmer und Küche  
im 1. Stock mit Glasabschluß, Schweinefall  
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näheres  
Launstr. 8.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen  
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres  
Wilhelminenstraße 2.

2 Zimmer und Küche  
im Dachstock per sofort zu vermieten.  
Ant. Hofmann, Idsteinerstr. 21.

Diebrickerstraße 5, Part., ist eine Woh-  
nung bestehend aus

4 Zimmer und Küche  
ganz oder geteilt sofort zu vermieten.  
Näheres bei J. Schneeberger, Schier-  
steinerstr. 8.

Wiesbadenerstraße 44, Vorderhaus, sind  
2 Zimmer und Küche  
zu vermieten. Näheres 1. Stock bei Wagner.

Schöne

### Christbäume

von 30 Pfg. an zu haben bei  
Heinrich Wüst,  
Neugasse 72.

Apfelwein- sowie  
Wickelsupp- u.  
Wohnungs-Ver-  
mietungs-Plakate

vorrätig in der  
Dembach'schen Buchdruckerei.

### Zur gefl. Beachtung!

Durch die Einberufung vieler unserer Mitbürger hat die Zahl der Mitglieder des Lesevereins beträchtlich abgenommen und ist eine Anzahl der so beliebten Kalender übrig, die Samstag um 2 Uhr bei der Bücherausgabe 25 Pfg. das Stück zu haben sind. Es werden gewiß manche froh sein, das inhaltreiche Heft so billig zu erhalten, und unsere Kasse kann die Ein-  
nahme brauchen.  
Die Verwaltung.

Als praktisches Weihnachts-Geschenk  
empfehle:

Brief-Papiere einzeln, in Map-  
pen und Kassetten in soliden  
Papierfüllungen, weiß und farbig  
Naturleinen,  
Ph. Dembach, Römergasse 14.

### Zeitgemäße

### Weihnachts- und Neujahrskarten

in denkbar größter Auswahl und Ausstattung von 5 Pfg. an empfiehlt  
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Für die Jetztzeit empfehle:

### Modellier- u. Ausfägebogen

Krippen sowie Kinderbogen: „Der kleine Baumeister“  
von 5 Pfg. an in größter Auswahl.

Ph. Dembach.



Für unsere Feldgrauen!  
und für ins Haus!

Sür gutes Funktionieren Garantie!



Heberer's Licht!

### Elektrische Taschenlampen

schon von 1.20 Mk. an komplett, Er-  
satzbatterien von 70 Pfg. an empfiehlt  
Ph. Dembach, Römergasse 14.



### Mundharmonika

von 10 Pfg. an bis zu 2.50 Mk.

Cigaretten-Etui, 50 u. 60 Pfg.  
Portemonnaies von 10 Pfg. bis  
zu den feinsten.

Photographie-Rahmen in Metall  
und Holz in Visit, Kabinett  
und Prinzessformat,

Wandspiegel von 10 bis 60 Pfg.,  
Kinder-Schaukeln, -Schuppen,  
-Hämmer, -Zangen, -Eimer,  
-Stiebtännchen, billig,

Verzierte Nickel-Handspiegel von  
10 bis 60 Pfg.,  
Kämme.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

# Ph. Dembach, Dotzheim.

Günstige Kaufgelegenheit!

Stelle mein Spielwarenlager zum Räumungs-Ausverkauf und  
empfehle weit unter Preis nur so lange der Vorrat reicht:  
Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Lichtbilder-Apparate, selbstlaufende Sachen,  
Spiele, Kinder-Kochherde, -Möbel- und -Küchen-Einrichtungen, Kegel, Puppen,  
Puppen-Zubehörteile, Christbaumschmuck, Raureif, Geldbörsen usw.

Man beachte die Schaufenster.